

3. Die Madonna mit dem Kinde und die Immakulata (in Glasgehäusen im Chore). Mitte des XVIII. Jhs., mittelmäßig.
- Kelch: Silber, vergoldet, 19 cm hoch. Sechspañförmiger Fuß. Breitausladender, mit getriebenen runden Blättern verzierter Knauf, mit fünf rautenförmigen Knöpfen, darauf die gotischen Minuskelbuchstaben *eclia* (ecclesia). Auf dem sechseckigen Griff darüber und darunter in gotischen Minuskelbuchstaben *maria* und *gonile* (?). Glatte, nach oben sich breit erweiternde Cuppa. — Zwei Repunzen. Sehr schöne gotische Arbeit des XV. Jhs. (Fig. 453).
- Fig. 453.
- Kaseln: 1. Seide, violett, mit gewebtem grünem Muster. Um 1800.
2. Seide. Mittelstück weißer Goldbrokat, Seitenteile weiß, mit bunten Blumen. XVIII. Jh.
3. Rote Seide. Altes Mittelstück mit gewebten großen bunten Blumen. XVIII. Jh.
- Leuchter: 1. Zwei dreifüßige Zinnleuchter, von einfacher Form. Marken: *a*) Drei Türme, darunter 86. *b*) Heraldische Lilie, darunter Halbmond, darüber **W. H.** (RADINGER I 7, 8). Arbeiten des Wolf Henz in Salzburg, um 1600. — 2. Vier Holzleuchter mit geschnitzten Rocailles, versilbert; um 1760. — Zwei dazugehörige Vasen.

Kroisbach, Weiler

An der Straßenfront des Hauses Nr. 1 geringe barocke Fresken des XVIII. Jhs., Krönung Mariens mit den Hl. Donatus, Georg, Pankraz, Johann und Paul, Barbara, Laurentius. Schlecht erhalten.

Lamprechtshausen, Dorf

Archivalien: Stiftsarchiv Michaelbeuern.

Literatur: HÜBNER, Flachland 117. — FILZ, Geschichte des Benediktinerstiftes Michaelbeuern, passim. — PILLWEIN Salzachkreis 409. — DÜRLINGER, Handbuch 175. — M. Z. K., N. F., XV 224; III. F. II. 372.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, III. Abschn., Abs. 58 Nr. 6.

Die „*Breves Notitiae*“ (VIII. Jh.) führen unter den Schenkungen an die Zelle Otting auch eine „*donatio Herifridi ad Lamprechtshusen*“ an (HAUTHALER, Salz. U.-B. I, 35). In der angeblichen Stiftungsurkunde Michaelbeuerns von 1072 erscheint Hadamar de Lamprechtshausen als Zeuge (a. a. O. 773, Nr. 850), ebenso zirka 1150–1160 ein Gisolodus.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Martin.

In der Urkunde, womit 1229 Erzbischof Eberhard II. dem Stifte Michaelbeuern die Pfarre Dorfbeuern verleiht, wird die „*baptismalis ecclesia Lamprethusen*“ als Mutterkirche von Dorfbeuern genannt. Am 22. August 1241 schenkt Eberhard die Pfarre in Lamprechtshausen selbst ebenfalls an das genannte Stift, indem er dafür Güter zu Tengling, von denen es wegen der Anmaßung der Vögte keinen Ertrag beziehen konnte, an sich nahm (FILZ, a. a. O. 762 und 769 und 16 und 21).

Um 1280 schenkt sich Diemud samt ihrer Nachkommenschaft „*super aram sancti Martini in Lamprechtshausen*“ (HAUTHALER, a. a. O. 854, Nr. 157).

Abt Maurus (1533–1541) ließ die wegen ihres hohen Alters und langer Vernachlässigung sehr baufällig gewordene Kirche neu bauen (FILZ 427). Unter Abt Ulrich IV. Hofbauer (1614–1626) wurde von Hans Reichenperger, Bürger und Goldschmied in Passau, ein silbernes und vergoldetes Ziborium um 53 fl. erkauft. 1745 erhielt die Kirche die alte Orgel aus der Arnsdorfer Kirche, die der kurfürstl. bayrische Orgelmacher Andreas Mitterreiter von Altötting gegen 12 fl. übertrug. Über die Altäre konnten keine Nachrichten gefunden werden; ihre Patrone sind St. Johann der Täufer und St. Ursula. Die Glocken stammten nach DÜRLINGER von 1490, 1764 und 1788. Eine Orgel wurde 1846 durch Orgelbauer Moser aufgestellt. Im Jahre 1903 wurde die Erweiterung der Kirche beschlossen und mit nahezu vollkommener Schonung des alten Bestandes 1905 durchgeführt.

Charakteristik: Der alte Bau wurde 1905 durch einen kahlen Neubau erweitert. Alt sind noch der mit einem spätgotischen Sterngewölbe (um 1535) eingedeckte jetzige Chor (das ursprüngliche Langhaus) und der im O. daran angebaute Turm, dessen untere Halle, mit einem Kreuzrippengewölbe eingedeckt, als Altarraum dient. Diese Anlage ist eine charakteristisch romanische. — Das hohe Alter des Turmes

(XII.—XIII. Jh.) beweist auch sein charakteristisches Äußeres mit den beiden Giebeln und den noch gut erhaltenen romanischen Triforienfenstern. Die gleichfalls alte Sakristei ist in beiden Geschossen mit barocken Kreuzgewölben gewölbt (Fig. 454, 455).

Lage: Mitten im Orte, vom Friedhofe umgeben.

Äußeres:

Grau gefärbelter Bruchsteinbau (Fig. 454).

Chor: Rechteckig. Im S. links rundbogige Fenster, rechts Sakristeianbau. Im O. durch den Turm verbaut. Im N. zwei große rundbogige Fenster. — Ziegelsatteldach.

Turm: Dem Chore im O. vor- und zum Teile eingebaut. Quaderbau, zum Teil verputzt, mit aufgemalter weißer Quadrierung. Quadratisch. Das Untergeschoß (bis zur Chorchöhe reichend) tritt schwach vor. Massiger, ungegliederter Bau, mit zwei Treppengiebeln im O. und W. Im S. unten ein modernes spitzbogiges Fenster, darüber drei schmale Luken. Im O. unten schmales romanisches Rundbogenfenster mit breit abgeschrägter Laibung. Im N. ein modernes spitzbogiges Fenster wie im S., darüber ein vermauertes altes spitzbogiges Fenster. — Oben im S., O. und N. je ein romanisches Triforienfenster mit je zwei Säulchen, die auf einfachen Kapitälern breite trapezförmige Kämpfer tragen. Im N. und S. oben einfache Hohlkehlgesimse. Im O. und W. Giebel mit modernen Stufen. Ziegelsatteldach.

Sakristei: Im S. des Chores, einstöckig. Im W. oberhalb des Beinhauses ein rundbogiges Fenster. Im S. übereinander zwei rundbogige Fenster. Im O. angebaut gedeckter Treppenaufgang zum Turme, darin unten rechteckige Tür zur Sakristei. — Schindelsatteldach, nach S. abgewalmt.

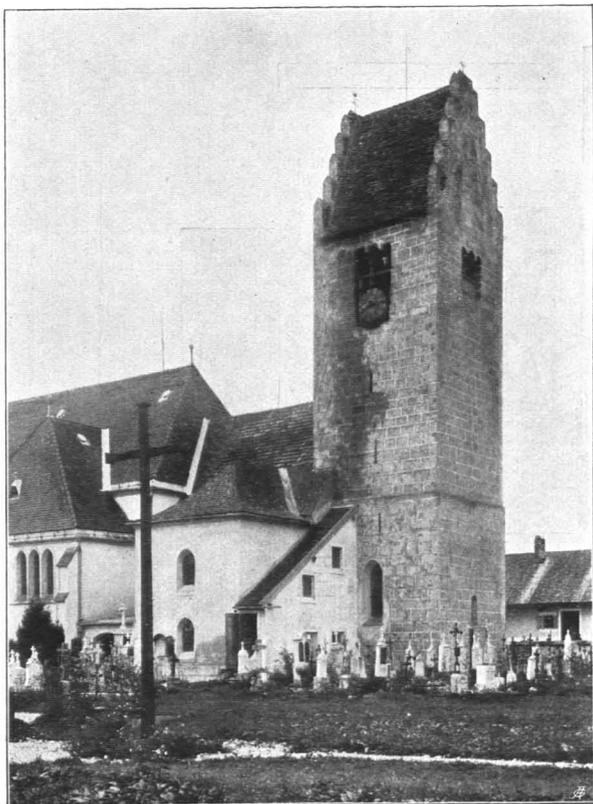


Fig. 454 Lamprechtshausen, Pfarrkirche.
Romanischer Kirchturm, Ansicht von Südosten (S. 467)

in voller Breite, mit einem Rundstab in den ausgenommenen Ecken. Im N. und S. je ein spitzbogiges Fenster. Im O. kleines romanisches rundbogiges Fenster mit breit abgeschrägter Laibung.

Der Turm, der von außen durch eine an die Ostseite der Sakristei angebaute Treppe zugänglich ist, ist in seinem unteren Teile sehr sorgsam aus großen, in seinem mittleren Teile aus kleinen Steinquadern erbaut. Das oberste Glockengeschoß ist wieder aus großen Quadern gefügt, die beiden Dreiecksgiebel bestehen aus kleinen Quadern; die ursprünglichen romanischen Giebel waren, wie man innen deutlich erkennen kann, bedeutend niedriger als die jetzigen, die ihre (jetzt fast doppelt so große) Höhe einer jüngeren Ziegelaufmauerung verdanken. Auch die äußeren Giebelstufen sind aus Ziegeln und modern. Die Fenstersäulen haben runde Basen und Fußplatten mit knopfförmigen Eckblättern. Eine Säule ist ganz neu (im O.), bei einer zweiten (im S.) ist das Kapitäl ergänzt, bei einer dritten (im N.) ist Schaft und Basis durch eine Säule aus rotem Marmor ersetzt.

Fig. 454, 455.

Lage.

Äußeres.
Fig. 454.

Chor.

Turm.

Sakristei.

Inneres (Fig. 455):

Chor: Gegen das Langhaus stumpf-spitzbogiger Triumphbogen in voller Breite; im N. zum Turm-Altarraume kleinere spitzbogige Öffnung. Im N. oben ein spitzbogiges und ein rundbogiges Fenster. Im S. gotische Sakristeitür, rechteckig, mit Hohlkehlkonsolen in den oberen Ecken. Boden um eine Stufe erhöht. Spätgotisches Sterngewölbe mit je zwei spitzbogigen Stüchappen und birnförmig profilierten Rippen, die auf kurzen halbkugeligen Konsolen aufsitzen.

Turm: Das quadratische Untergeschoß dient als Altarraum. Boden um zwei Stufen erhöht. Kreuzrippengewölbe mit beiderseits gekehlten Rippen, die auf halbkugeligen Konsolen aufsitzen. Im W. Spitzbogenöffnung

Inneres.
Fig. 455.
Chor.

Turm.

Sakristei. Sakristei: Im Untergeschoß gratiges Kreuzgewölbe; im N. Tür in flachbogiger Nische, im O. rechteckige Tür, im S. rundbogiges Fenster, im W. Holzstiege und Tür zum Beinhaus. — Im Obergeschoße gratiges Kreuzgewölbe; im O. rundbogiges Fenster (zum Turmaufgang), im W. rundbogiges Fenster, im N. alte Kanzeltür und daneben Fenster, beide vermauert.

Einrichtung.

Einrichtung:

Hochaltar und Kanzel modern (1905), gotisierend.

Skulpturen.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Großes Kruzifix, vom Triumphbogen herabhängend, alt polychromiert. An den dreipaßförmigen Balkenenden je ein Cherubskopf. Der Gekreuzigte hängt in gerader Haltung mit übereinander genagelten Füßen am Kreuze. Gute Arbeit des XVI.—XVII. Jhs. 2. Statuette des auferstandenen Heilands, 79 cm hoch. Sehr gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. 3. Statue des guten Hirten. Gute Arbeit, Mitte des XVIII. Jhs. 4. Zwei kniende kleine Leuchterengel, versilbert, XVIII. Jh. 5. Altarkruzifix, Holz, versilbert, 80 cm hoch; an dem dreifüßigen Postamente geschnitztes Laubwerk. Gut, XVIII. Jh. (Sakristei).

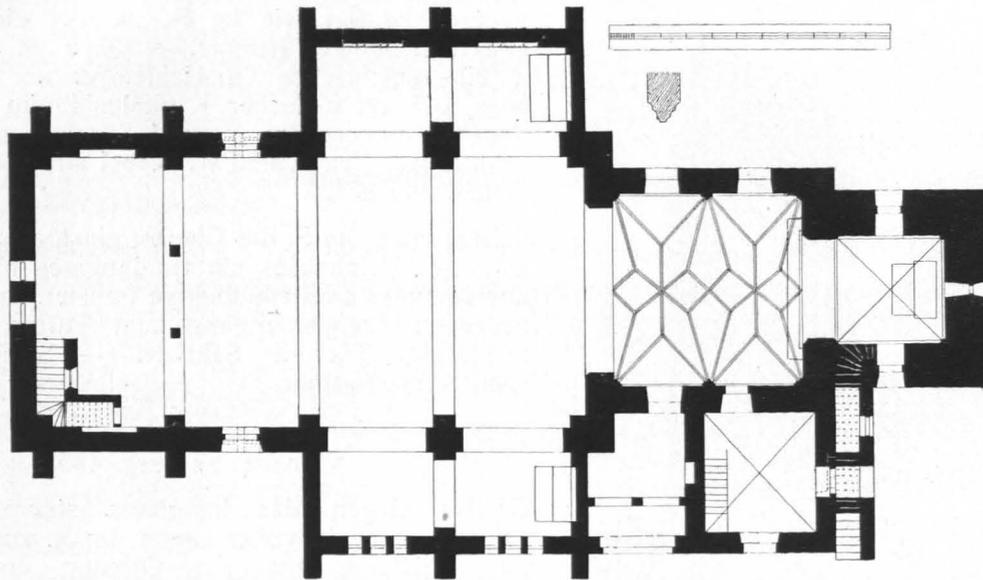


Fig. 455 Lamprechtshausen, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 467)

6. Kleines Kruzifix (70 cm hoch). XVIII. Jh. (Sakristei).
 7. Kleines Kruzifix (33 cm hoch), vergoldet, XVIII. Jh. (Sakristei).
 8. Tragkruzifix, vergoldet, an hoher Tragstange, XVIII. Jh. (Sakristei).
 9. Altarkruzifix (86 cm hoch), Holz, vergoldet, mit geschnitztem dreifüßigen Postamente. Gute barocke Arbeit vom Anfang des XVIII. Jhs.
 10. Standkruzifix, Holz, weiß lackiert und vergoldet. Ende des XVIII. Jhs.

Gemälde.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 235 × 138. Ehemaliges Hochaltarbild. St. Martin, ein junger Krieger zu Pferde, gibt dem Bettler die Hälfte seines Mantels. Oben zwei Putti und vier Cherubsköpfe. Mittelmäßige Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.
 2. 165 × 90. Ehemaliges linkes Seitenaltarbild. St. Ursula, stehend mit Fahne, Pfeil und Palmzweig; über ihr ein Putto mit Lorbeerkrantz, am Boden zwei getötete Gefährtinnen. Mittelmäßig, um 1750.
 3. 165 × 90. Ehemaliges rechtes Seitenaltarbild. Der hl. Johannes der Täufer, stehend, mit dem Lamme. Links im Hintergrunde die Taufe Christi. Von der gleichen Hand wie St. Ursula.
 4. 75 × 63. Altes Altar-Aufsatzbild. St. Josef mit dem Jesusknaben, drei Cherubsköpfe. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Sakristei).
 5. 85 × 59. Altes Altar-Aufsatzbild. Die hl. Anna lehrt die hl. Maria lesen; oben Cherubsköpfe. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Sakristei).
 6. Schweißtuch mit Christuskopf. Mittelmäßig, Anfang des XIX. Jhs. (Sakristei).

Monstranz.

Monstranz: Silber, vergoldet. Breiter, achtpaßförmiger Fuß, verziert mit getriebenen Blumen und buschigen Blattranken sowie acht aufgesetzten unctionen roten Steinen. Am massigen kugeligen Knauf

gravierte und leicht getriebene Blätter und Früchte sowie das Wappen des Abtes Ämilian von Michaelbeuern (1679—1696) mit den Buchstaben **A. E. A. S. M. I. B.** — Um das ovale Gehäuse schmalere vergoldete Rahmen mit getriebenen Blattranken, Trauben, Rosen, Äpfeln, Ähren, besetzt mit unechten Steinen. Dahinter vor der breiten vergoldeten Strahlenkranzscheibe durchbrochene und getriebene buschige silberne Blattranken und die getriebenen vergoldeten Halbfiguren Gott-Vaters mit der Taube und der Heiligen Benedikt, Anton von Padua, Felix, Scholastika. Unten die plastische vergoldete Figur des



Fig. 456 Lamprechtshausen, Pfarrkirche, Monstranz von H. J. Scheibsradt in Salzburg, um 1680 (S. 469)



Fig. 457 Lamprechtshausen, Pfarrkirche, Prachtkelch von Ludwig Schneider in Augsburg, um 1720 (S. 470)

hl. Michael über dem Satan. Oben kegelförmiger Baldachin mit unechten Steinen und Kreuz. — Marken: Salzburger Beschauezeichen (**S** in ovalem Felde). Meisterzeichen: $\begin{matrix} \text{H I} \\ \text{S} \end{matrix}$ in Dreipaß. Gute Arbeit des Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg, um 1680 (Fig. 456).

Ziborium: Kupfer, vergoldet (nur die Cuppa Silber, vergoldet). Runder Fuß, verziert mit drei Rocaillenkartuschen (und darin Rosen) in getriebener Arbeit. Knauf mit Rocaillen. Cuppakorb mit getriebenen Blumen, Deckel mit getriebenen Rocaillen und Blumen, darauf aufgesetzt vergoldete kupferne Krone mit getriebenen Rocaillen und unechten Steinen. Um 1770.

Fig. 456.

Ziborium.

Kelche. 1. Silber, vergoldet, glatt. Sechspañförmiger, einmal abgestufter Fuß. Sechseitiger birnförmiger Knauf. Darunter ein schmaler Kranz mit drei Voluten und drei Spitzblättern. Glatte Cuppa. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel mit drei kurzen Stielen). Meisterzeichen: In ovalem Felde **G**, darunter **L** (verschieden von ROSENBERG² 338). Augsburger Arbeit aus der Mitte des XVII. Jhs., vielleicht von Georg Lotter dem Älteren (tätig 1638—1670) (Fig. 458a).

Fig. 458a.

2. Silber, zum Teil vergoldet. Sechspañförmiger Fuß, getrieben, verziert mit drei Cherubsköpfen und drei Ovalmedaillons mit den Leidenswerkzeugen, umrahmt von gotischen Akanthusranken. Ovaler Knauf mit drei glatten Ovalknöpfen und Blattwerk, darunter dünner ausladender Blätterkranz. Durchbrochener und getriebener Cuppakorb aus Silber, mit drei Cherubsköpfen und drei von Blattwerk umrahmten Kartuschen mit den eingepunzten Namen Jesus (Maria herausgebrochen) und Jo- — Meisterzeichen: In breitovalem Felde **GR**.
 — Marken: Unbekanntes Beschauzeichen:  — Meisterzeichen: 

Fig. 458b.



a Fig. 458 Lamprechtshausen, Pfarrkirche, Kelche. *b*

a Vielleicht von G. Lotter in Augsburg, um 1650. *b* Von G R, um 1680 (S. 470)

Fig. 457.

3. Prachtkelch, Silber, vergoldet, mit sechs Kupferemailmedaillons. Sechspañförmiger Fuß, verziert mit getriebenen Bandrankenornamenten und drei von unechten Steinen umrahmten ovalen, sehr gut gemalten Miniaturenmedaillons in Kupferemail: Geißelung, Christus fällt unter dem Kreuze, Kreuzigung. — Kürbisförmiger Knauf, verziert mit drei getriebenen Cherubsköpfen und Rosen, unten ausladender Flachring. — Cuppakorb mit getriebenem Bandwerk und drei von unechten Steinen umrahmten Medaillons mit guten Miniaturen in Kupferemail: Ölberg, Abendmahl, Dornenkrönung. Marken: Augsburger Beschauzeichen (kleiner gekörnter Pinienapfel in ovalem, unten eingekerbtem Felde, ROSENBERG² 170). Meisterzeichen: In ovalem Felde **LS** auf gerauhtem Grunde (ROSENBERG² 483). Sehr schöne Augsburger Arbeit aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. (um 1720). Wahrscheinlich von Ludwig Schneider (gest. 1729). (Fig. 457.)

4. Silber, vergoldet. Fuß modern in barockisierender Form ergänzt. Knauf und Cuppa alt. Dreiseitiger Knauf in Form einer Rocaillenvase mit drei Cherubsköpfchen. Cuppakorb getrieben, verziert mit drei

Kartuschen, darin je zwei Cherubsköpfe, dazwischen Gitterwerk, oben Muschelwerk. — Marken fehlen. — Gute, wahrscheinlich Salzburger Arbeit, aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Bittgangskreuz: 25 cm hoch. Kupfer, vergoldet. Fuß verziert mit getriebenen Rocaillen und Zweigen. An den dreipaßförmigen Balkenenden des Kreuzes versilberte Rocaillenverzierungen. Mitte des XVIII. Jhs.

Bittgangs-
kreuz.

Kreuzpartikelmonstranz: Kleine Monstranz (38 cm hoch). Silber, zum Teil vergoldet. Breitovaler Fuß, verziert mit getriebenen dünnen gotischen Ranken und vier glatten Ovalknöpfen. Eiförmiger Knauf und darunter Blattkranz, verziert mit getriebenen Blumen. Um das kleine Kristallkreuz mit der Reliquie ein kleiner und dahinter ein breiter vergoldeter Strahlenkranz, vor diesem durchbrochene silberne Ranken und die getriebenen Halbfiguren Gott-Vaters mit der Taube und der schmerzhaften Mutter Gottes; an den Seiten zwei Putti. — Die beiden Marken sind unkenntlich. — Gute deutsche Arbeit aus dem Anfange des XVII. Jhs.

Kreuzpartikel-
monstranz.

Rauchfässer: 1. Messing, einfach, mit drei Cherubsköpfen als Kettenträger, XVII. Jh.

Rauchfässer.

2. Messing, versilbert, reich verziert mit getriebenen und durchbrochenen Akanthusranken. Drei Cherubsköpfe als Kettenträger. Schöne Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs.

3. Messing, versilbert, verziert mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Weihrauchschiffchen: 1. Messing, versilbert. Glatt, mehrfach abgestufter runder Fuß, eiförmiger Knauf, Muschelschiffchen, am Deckel getriebene Rosen und Früchte. XVII. Jh.

Weihrauch-
schiffchen.

2. Messing, versilbert. Verziert mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Becher: Messing, versilbert. Runder Fuß, verziert mit einem Kranze von getriebenen und gravierten buschigen Blättern, eiförmiger verzierter Knauf. Cuppa im unteren Teile ausgebaucht und mit gravierten buschigen Blättern verziert. Mitte des XVII. Jhs.

Becher.

Tasse (für die Meßkännchen): Messing, versilbert. Oval, verziert mit getriebenen Akanthusranken am Rande, zwei Muscheln und zwei Kreiswülsten am Boden. — Mitte des XVII. Jhs.

Tasse.

Ampel: Messing, versilbert, kürbisförmig, in durchbrochener und getriebener Arbeit verziert mit Rocaillenkartuschen, Ranken und großen Blumen. Drei Henkel in Form von C-Ranken. Mitte des XVIII. Jhs.

Ampel.

Pluviale: Goldbrokat. Auf rotseidenem Grunde goldene Blätterranken. XVIII. Jh.

Pluviale.

Tabernakel: Altes Hochaltartabernakel. Holz, weiß lackiert, mit vier vergoldeten gewundenen Säulen an den Ecken. An der vergoldeten Tür der Gekreuzigte. Anfang des XVIII. Jhs.

Tabernakel.

Leuchter: 1. Sechs große Barockleuchter (68 cm hoch), Holz, versilbert, schön geschnitzt. Anfang des XVIII. Jhs. — 2. Vier Barockleuchter (66 cm hoch), Holz, versilbert, geschnitzt, mit Rocaillen und je zwei Cherubsköpfchen. Mitte des XVIII. Jhs. — 3. Vier reich geschnitzte Barockleuchter (60 cm hoch), Mitte des XVIII. Jhs. — 4. Vier Leuchter, Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Rocaillen, Mitte des XVIII. Jhs. — 5. Zwei kleine Wandleuchter vor geschnitzten Rocaillenkartuschen, Holz, vergoldet, Mitte des XVIII. Jhs.

Leuchter.

Ziervasen: 1. Vier größere und sechs kleinere Rocaillenvasen, Holz, versilbert, Mitte des XVIII. Jhs. — 2. Sechs kleine Rocaillenvasen, Holz vergoldet, Mitte des XVIII. Jhs. — 3. Zwei große Flammenurnen, Holz, vergoldet, XVIII. Jh.

Vasen.

Varia: 1. Baldachin für eine Statuette, Rahmen aus Holz, versilbert, mit geschnitzten Rocaillen, Mitte des XVIII. Jhs. — 2. Zwei Standleiquiare, in geschnitzten vergoldeten Rahmen, XVIII. Jh.

Varia.

Glocken: Drei moderne Glocken von 1892. Von den eingeschmolzenen Glocken stammte die größte aus dem Jahre 1489 vom *meister iochim czingiesser* (M. Z. K., N. F., XV. 224). Die beiden anderen stammten aus den Jahren 1764 und 1788, von Caspar Immerdorfer beziehungsweise Johann Oberascher.

Glocken.

Stadlers Gasthaus. Großes einstöckiges Gebäude, mit doppelter Giebelfront. In einer Nische der Ostwand geringe Statue der Mutter Gottes mit dem Kinde, Holz, polychromiert, XVII. Jh. Im Gastzimmer kleines Lavabo aus rotem Marmor: Kleine rundbogige Nische mit Löwenkopf als Wasserspeier und runder muschelförmiger Schale; darüber einfach ornamentierte Platte mit den eingravierten Buchstaben **CM** und der Jahreszahl 1628. — Geringes Gemälde, Öl auf Leinwand, der hl. Leonhard, in geschnitztem vergoldeten Rahmen, XVIII. Jh.

Gasthaus.

Hinter dem großen Wirtshaus ein kleines einstöckiges, rechteckiges Gebäude mit Mansardenschindeldach. An der Nordseite eingemauert eine Marmorplatte mit Inschrift: *Die Wohlgeborne Frau Maria Anna Katlbergerin, Wüürtinn zu Lamberhausen, hat disses Haus erbauen lassen, diß Jahr 1799.*

Wegkreuz: Am Wege zwischen Lamprechtshausen und Arnsdorf. An dem hohen, mit einem geschweiften Blechschutzdache versehenen Holzkreuz sind die aus Holz gefertigten „Arma Christi“, die Leidenswerkzeuge der Geißelung, Dornenkrönung und Kreuzigung angebracht (Hahn, Krug, Bohrer, Fackel, Flammenherz mit Dornenkranz, Säbel, Hammer und Zange, Schweiß Tuch, Rock, Lanze, Stange mit Schwamm, Geldbeutel, Würfel, die zwei angenagelten Hände und Füße, Geißel und Rutenbündel). XVIII. Jh., 1893 renoviert.

Wegkreuz.